



## IN MEMORIAN Karl-Heinz Preuß

Viele Jahre lang förderte der begeisterte Antikensammler Karl-Heinz Preuß die Forschung, indem er Teile seiner Sammlung der Wissenschaft zugänglich machte – nicht zuletzt durch die Bonner Universitätsstiftung. Mit großer Trauer mussten wir vergangenes Jahr vom Tod eines unserer engagiertesten Förderer erfahren. Karl-Heinz Preuß verstarb am 4. Mai 2020.

**K**arl-Heinz Preuß wurde am 12.11.1941 geboren und wuchs in Hameln auf. Schon als Junge faszinierten ihn die Spuren der Vergangenheit. Er sammelte Fossilien und freundete sich mit Heimatforschern an. Seine spätere Frau Ursula lernte er bereits in der Schule kennen, und beide verband nicht zuletzt ihre große Sammelleidenschaft. Als Eheleute zog es sie ins Rheinland. Karl-Heinz Preuß arbeitete in Bad Godesberg als Chefredakteur und Herausgeber des Deutschen Forschungsdienstes und machte als einer der Wegbereiter der Wissenschaftsberichterstattung in Deutschland die Erkenntnisse der Forschung der Öffentlichkeit zugänglich. Und auch ein junges Publikum gehörte zur Zielgruppe des Dienstes. Die von Preuß mitherausgegebene Lesebuchreihe *Geschichten, die die Forschung schreibt* wandte sich speziell an Schülerinnen und Schüler und steht heute deutschlandweit in Tausenden Schulbibliotheken.

**U**rsula und Karl-Heinz Preuß' persönliches Interesse galt besonders den Geschichten, die antike Kunstschätze zu erzählen haben. Zunächst begeisterten sie sich vorrangig für römische Funde. Doch als ein Kölner Kunstsammler ihnen altägyptische Kunst näherbrachte, empfand Preuß eine Faszination, die ihn nie wieder loslassen sollte, wie er sich 2012 in einem Zeitungsinterview erinnerte. Mit den Jahren wuchsen die Antikensammlungen der Eheleute zu einem eindrucksvollen Bestand heran, der ihr persönliches Lebensumfeld stark prägte. Zu Hause umgaben sie sich ganz selbstverständlich mit den antiken Objekten, die, in Vitrinen oder an den Wänden angebracht, ihre Wohnräume zierten. Viele andere gingen bereits früh als Schenkungen oder Dauerleihgaben an Museen und öffentliche Sammlungen. In ihrer Sammelleidenschaft prägte die Eheleute die Ehrfurcht vor fremden Kulturen, vor allem der altägyptischen, aber auch die eigene kulturelle Vergangenheit. Welche Bedeutung etwa die Geschichte der römischen Besiedlung des Rheinlands für Karl-Heinz Preuß hatte, zeigte sich im Engagement für die Funde rund um eine römische Villa in Schuld an der Ahr, die bereits in den 1960er-Jahren ausgegraben worden waren, der breiten Öffentlichkeit aber erst durch die Initiative der Eheleute Preuß zugänglich wurden. Sie förderten nicht nur die weitere wissenschaftliche Aufbereitung der teils in ihrem Besitz befindlichen Funde, sondern auch die Publikation der Ergebnisse in einer populärwissenschaftlichen Broschüre sowie eine umfangreiche Ausstellung bedeutender Fundstücke.



Aus einer ähnlichen Motivation heraus übereigneten beide 2012 und 2018 einen großen Teil ihrer altägyptischen Sammlung der Bonner Universitätsstiftung in Form zweier Zustiftungen – mit der Auflage, sie dem Ägyptischen Museum der Universität als Leihgabe zu überlassen. Dort sind die historischen Kunstgegenstände nicht nur der interessierten Öffentlichkeit zugänglich, sie können laut Stiftungsvertrag ausdrücklich für wissenschaftliche Zwecke ausgeliehen werden, und auch Studierende haben die Möglichkeit, unmittelbar mit den Originalobjekten zu arbeiten. Für Dr. Frank Förster, Kurator des Ägyptischen Museums, stellen sie „eine ganz erhebliche Bereicherung unserer Sammlung“ dar, „mit deren Hilfe wir diverse Aspekte der altägyptischen Kulturgeschichte objektbezogen darstellen können.“ Diese Möglichkeit zu schaffen, zeugt von Karl-Heinz Preuß' Haltung gegenüber seinen Sammlungen. So begeistert er sie erwarb, so gerne war er auch bereit, sie mit der Öffentlichkeit und Interessierten zu teilen, wie er 2012 dem Kölner Stadtanzeiger verriet. Wie sehr die Eheleute Preuß ihre geliebten Kunstgegenstände als „geliehene Schätze“ verstanden, „die der Wissenschaft und der Allgemeinheit und im Zweifel den Herkunftsländern gehören“, unterstreicht ihr Umgang mit einem altägyptischen Wandbild, das sich jahrzehntlang in ihrer Sammlung befand, nachdem sie das angeblich „aus altem englischen Besitz“ stammende Werk bei einem renommierten Kunsthaus gekauft hatten. Als sich erwies, dass es ursprünglich durch Plünderung auf den Kunstmarkt gelangt war, zögerten Karl-Heinz Preuß und seine Frau nicht und gaben es 2014 dem ägyptischen Staat zurück.

„Ein verantwortungsbewusster Sammler [kann] dadurch, dass er mit seinem Engagement für Geschichte, für eigene und fremde Kulturen andere anzustecken vermag, durchaus einen Beitrag zur Bewahrung des kulturellen Erbes der Menschheit leisten“,

schrieb Karl-Heinz Preuß 2015 in der Zeitung des Deutschen Kulturrats. Dass er sich selbst als ein solcher Sammler verstand, bezeugt sein großes Engagement für die ihm anvertrauten Kunstschätze, die er gern jenen zugänglich machte, die ihnen mit derselben Wertschätzung begegneten.

„Der Tod von Karl-Heinz Preuß hinterlässt eine Lücke, die nicht wieder zu füllen ist“, schreibt der Verein zur Förderung des Ägyptischen Museums der Universität Bonn, dessen Ehrenmitglied er seit 2018 war. „Er wird aber gerade ob seiner Einzigartigkeit in unserer Erinnerung bleiben.“ Auch die Bonner Universitätsstiftung wird Karl-Heinz Preuß stets in dankbarer Erinnerung behalten, nicht zuletzt dank der Zustiftungen, mit denen er uns ägyptische Kultur und Geschichte greifbar und anschaulich gemacht hat.

